

Offene Fragen der Geschichte Band 4

Chronik von 1900 bis 1933

Kampf um die Weltherrschaft,
Erster Weltkrieg,
Versailler Friedensverhandlungen,
Gründung der Weimarer Republik,
Gründung der UdSSR,
Faschismus,
Nationalismus und Diktaturen,
Weltwirtschaftskrise,
Hitlers Machtübernahme,
NS-Terrorismus ...

Band 4/016

Chronik vom 7. September 1925 bis Dezember 1927

07.09.1925

Deutsches Reich: Außenminister Gustav Stresemann schreibt am 7. September 1925 einen Brief an den ehemaligen deutschen Kronprinzen, um einige politische Ziele zu erläutern (x149/45): >>... Einmal die Lösung der Reparationsfrage in einem für Deutschland erträglichen Sinne und die Sicherung des Friedens, die die Voraussetzung für eine Wiedererstarkung Deutschlands ist.

Zweitens ... Schutz der Auslandsdeutschen, jener 10 bis 12 Millionen Stammesgenossen, die jetzt unter fremdem Joch in fremden Ländern leben.

Die dritte große Aufgabe ist die Korrektur der Ostgrenzen: Die Wiedergewinnung Danzigs, des polnischen Korridors und eine Korrektur der Grenzen in Oberschlesien. Im Hintergrund steht der Anschluß von Deutsch-Österreich. ...

... Daher der (Locarno-) Sicherheitspakt, der uns einmal den Frieden garantieren und England sowie ... Italien als Garanten der deutschen Westgrenze festlegen soll. ...

Die Sorge für die Auslandsdeutschen spricht für den Eintritt in den Völkerbund.

... Frankreich ist von dem Gedanken des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund durchaus nicht entzückt, während England ihn herbeiwünscht, um Frankreichs bisher überragenden Einfluß in dem Völkerbund entgegenzutreten zu können. ...

Die Frage des Optierens der Entscheidung zwischen Osten und Westen erfolgt durch unseren Eintritt in den Völkerbund nicht. ... Wir können weder zum Kontinentaldegen für England werden, ... noch können wir uns auf ein deutsch-russisches Bündnis einlassen.<<

17.09.1925

Deutsches Reich: Reichspräsident Hindenburg nimmt nach der Beendigung des Ruhrkampfes an den Befreiungsfeiern im Ruhrgebiet teil.

Hindenburg erklärt am 17. September 1925 während einer Kundgebung in Bochum (x034/-262): >>... Das Volk der Westgoten wird vor dem Richterstuhl der Geschichte gut bestehen. ...<<

16.10.1925

Schweiz, Deutsches Reich: Die Ententemächte signalisieren erstmalig während der Konferenz von Locarno (5.-16.10.1925) eine gewisse Verständigungsbereitschaft gegenüber den

Vorschlägen des deutschen Außenministers Stresemann.

Am 16. Oktober 1925 werden im Vertrag von Locarno z.B. folgende Festlegungen getroffen: Endgültiger Verzicht auf Elsaß-Lothringen, Teilräumung des Ruhrgebietes (Frankreich räumt zwar Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, aber die erhoffte Räumung des gesamten Rheinlandes erfolgt nicht), Aufnahme in den Völkerbund, Verzicht auf gewaltsame Änderungen der deutschen Ostgrenzen (aber ausdrücklich keine Anerkennung der deutschen Ostgrenzen).

Der Erste Weltkrieg wird eigentlich erst mit den "Verträgen von Locarno" beendet, aber für das Deutsche Reich kommt diese längst überfällige Friedenspolitik nachweislich zu spät.

Joseph A. Chamberlain (1863-1937, 1924-1929 britischer Außenminister, Friedensnobelpreis 1925) erklärt nach der Vertragsunterzeichnung feierlich (x059/60): >>... Von jetzt ab gibt es weder Sieger noch Besiegte...<<

Der englische Botschafter in Berlin berichtet am 16. Oktober 1925 über den Abschluß des Locarno-Paktes (x256/84): >>Der Locarnovertrag bringt Deutschland gewaltige Vorteile: zuerst die Gleichstellung mit den anderen Großmächten, zweitens das Verschwinden der Kriegskonstellation und der Kriegspsychose und drittens den wirklichen Schutz gegen eine französische Invasion. Dieser Schutz ist von größtem Wert, da Frankreich bewaffnet und Deutschland vollkommen waffenlos ist.

Dieser Vertrag ist eine deutliche Dokumentierung eines grundlegenden Umschwungs, und seine Vorteile sind unbestreitbar. ... Der Pakt zieht Deutschland als einen mit Frankreich und England gleichberechtigten Partner zur Zusammenarbeit an der Erhaltung der westeuropäischen Zustände heran. Auf diese Weise vermindert sich beträchtlich die Gefahr, daß es in den Bannkreis des russischen Kommunismus gerät. ...<<

Prof. Dr. Reinhart Beck schreibt später über den "Locarno-Pakt" (x051/360): >>Locarno-Pakt, am 16.10.25 in Locarno (Schweiz) paraphierter und am 1.12.25 in London unterzeichneter Vertrag zwischen Belgien, dem Deutschen Reich, Frankreich und Großbritannien.

Unterzeichner des Locarnopakts waren für Deutschland Reichskanzler Luther und Außenminister Stresemann (der den Locarnopakt in enger Abstimmung mit Großbritannien vorbereitet hatte), für Belgien, Frankreich und Großbritannien die Außenminister Vandervelde, Briand und J. A. Chamberlain und für Italien Ministerpräsident Mussolini.

Inhalt:

1. Anerkennung der Unverletzlichkeit der Grenzen zwischen Deutschland auf der einen, Belgien und Frankreich auf der anderen Seite; Deutschland erkannte damit förmlich seine im Versailler Vertrag von 1919 festgelegte Westgrenze an, verzichtete also auf Elsaß-Lothringen.
2. Garantie dieser Grenzen durch Großbritannien und Italien.
3. Anerkennung der in Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages festgeschriebenen Entmilitarisierung des Rheinlandes.
4. Gegenseitige Verpflichtung von Deutschland und Belgien sowie von Deutschland und Frankreich, "in keinem Falle" gegeneinander einen Krieg oder (andere) kriegerische Handlungen zu beginnen.
5. Verpflichtung der Vertragspartner, alle Streitigkeiten auf friedlichem Wege zu regeln.

Zum Abschluß der Konferenz von Locarno (5.-16.10.) wurden neben dem Locarnopakt ("West-", "Rhein-" oder "Sicherheitspakt") noch je ein gleichlautendes Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Belgien und zwischen Deutschland und Frankreich, je ein (von Deutschland anerkannter) Defensivvertrag Frankreichs mit Polen und der Tschechoslowakei und je ein gleichlautender Schiedsvertrag Deutschlands mit Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossen ("Ost-Locarno"), durch die das Deutsche Reich auf eine künftige gewaltsame Revision seiner Ostgrenzen verzichtete.

Mit dem Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund am 8.9.26 wurde der Locarnopakt wirksam.

Am 7.3.36 kündigte Hitler den Locarnopakt, befahl die Rheinlandbesetzung und zerstörte damit das "System von Locarno".<<

Die deutsche Historikerin Anneliese Thimme (1918-2005) schreibt später über Stresemanns Außenpolitik (x245/271): >>Stresemann sah in der Europapolitik die große Möglichkeit, die Revision des Versailler Vertrages zu beschleunigen, um Deutschland machtpolitisch wieder das werden zu lassen, was es einstmals war.

Briand im Gegensatz wollte durch den Locarno-Vertrag seine Europa-Politik stabilisieren; Deutschlands Ziel war Gleichberechtigung, Frankreichs Ziel war Sicherheit.

Das eine war also durch die gegebene Situation in sich dynamisch, das andere stagnierend. Hieß es nicht Feuer und Wasser zusammenbringen, um beide Ziele gleichzeitig zu befriedigen? ...<<

18.11.1925

Deutsches Reich: Der britische Botschafter in Berlin, Lord Edgar d'Abernon, schreibt am 18. November 1925 über den Vertrag von Locarno (x149/45): >>Der erste und wichtigste Gewinn liegt darin, daß Locarno die Kriegsentente gegen Deutschland beendet. Er bringt Deutschland in das europäische Konsortium (Gesellschaft) der Westmächte und räumt mit der alten diplomatischen Auffassung der Lage auf, die Deutschland als "den bösen Friedensstörer", den "Exponenten (Vertreter) des aggressiven Militarismus" ... betrachtete.

Zu diesem grundsätzlichen Urteil kommen greifbare Ergebnisse ... im besetzten Gebiet. ...

Bei einer unparteiischen Bewertung muß man diesem Gewinn gewisse Verluste entgegensetzen. Der wichtigste darunter ist eine Schwächung oder sogar Aufgabe des Rapallo-Vertrages. ...<<

24.11.1925

Deutsches Reich: Der Reichstag debattiert am 24. November 1925 über die die Annahme der Verträge von Locarno (x243/29): >>... (Wels – SPD): Die west- und mitteleuropäischen Staaten sind wirtschaftlich und politisch heute so eng miteinander verbunden, daß jede politische, jede wirtschaftliche Erschütterung in einem derselben in ihren Folgewirkungen allgemein schwer empfunden wird. ...

Was ... in Europa fehlte, das Bedürfnis nach europäischer Solidarität, das ist heute ein sichtbares Bedürfnis aller europäischen Völker geworden. ...

(Graf Westrap – DNVP): Die Grundgedanken unseres Widerspruchs gegen ... Locarno: Jeder Verzicht auf deutsches Land, jede erneute und freiwillige Anerkenntnis des Versailler Diktats sollte durch ... Verträge ausgeschlossen sein. ...

Deutschland (muß) als Land der Mitte Europas sich seine Handlungsfreiheit und die Möglichkeit seiner Neutralität wahren. ... Wir müssen uns die Freiheit nach Osten freihalten, auch im Hinblick auf die östlichen Grenzen Deutschlands. ...

(Thälmann – KPD): Locarno ist nicht der Versuch, ... durch Abschluß von Verträgen den Krieg zu verhindern, sondern ... der Versuch der Einbeziehung Deutschlands in eine europäische Konzentration unter der Führung Englands gegen Sowjetrußland und gegen die ... erwachenden unterdrückten Völker im fernen Osten und in Afrika. ...

(Stresemann – DVP): Der Geist von Locarno ... zeigt sich in dem Gedanken der Notwendigkeit eines gemeinschaftlichen Zusammenwirkens, in dem Gedanken, das ein Zusammenbrechen Deutschlands eine europäische und eine Weltfrage ist. ... Dieser Geist wird fundiert sein, wenn Idealismus und reale Interessen sich dazu verbinden, den Weg aus dem europäischen Zusammenbruch gemeinschaftlich zu suchen. ...<<

27.11.1925

Deutsches Reich: Der Reichstag stimmt am 27. November 1925 der Annahme der Verträge von Locarno mit 292 gegen 174 Stimmen zu (x243/29)

29.11.1925

Deutsches Reich: Der Deutsche Ostbund verlangt am 29. November 1925 in Berlin eine friedliche Zurückgewinnung der verlorenen deutschen Ostgebiete.

06.12.1925

Deutsches Reich: Joseph Goebbels berichtet am 6. Dezember 1925 in seinem Tagebuch über eine NSDAP-Veranstaltung in Düsseldorf (x034/268): >>Auf der Königsallee Parademarsch! Im Rhythmus des Gleichschritts singt die Idee. ... Dieser Wahnsinn in Hetze und Arbeit.<<

18.12.1925

UdSSR: Stalin erklärt am 18. Dezember 1925 während des XIV. Parteitages der KPdSU (x125/58-59,171): >>Das, was wir eine Zeitlang als eine kurze Atempause nach dem Krieg betrachteten, ist zu einer Atempause geworden, die sich über eine ganze Periode erstreckt. Hieraus entspringt ein gewisses Gleichgewicht der Kräfte und eine gewisse Periode des "friedlichen Zusammenlebens" der Welt der Bourgeoisie und der Welt des Proletariats. ...

Daher die Aufgabe, die Widersprüche im Lager der Imperialisten in Rechnung zu stellen, den Krieg hinauszuzögern, sich zu diesem Zweck von den Kapitalisten "loszukaufen" und alle Maßnahmen zu ergreifen zur Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen.

Wir dürfen die Worte Lenins nicht vergessen, daß sehr viel für unseren Aufbau davon abhängt, ob es uns gelingen wird, den Krieg mit der kapitalistischen Welt hinauszuzögern, der unvermeidlich ist, den man aber hinauszögern kann, entweder bis zu dem Moment, da die proletarische Revolution in Europa herangereift ist, oder bis zu dem Moment, da die kolonialen Revolutionen vollständig reif geworden sind, oder endlich bis zu dem Moment, da die Kapitalisten einander wegen der Aufteilung der Kolonien in die Haare geraten. ...

Bei Verwicklungen in den uns umgebenden Ländern wird sich vor uns unbedingt die Frage unserer Armee, ihrer Macht, ihrer Bereitschaft als lebenswichtige Frage erheben. ...

Sollte aber der Krieg beginnen, so werden wir nicht untätig zusehen können - wir werden auftreten müssen, aber wir werden als Letzte auftreten. Und wir werden auftreten, um das entscheidende Gewicht in die Waagschale zu werfen, ein Gewicht, das ausschlaggebend sein dürfte. ...<<

>>... Die Welt ist in 2 Lager gespalten: In das Lager des Imperialismus und das Lager des Kampfes gegen den Imperialismus, an die Spitze der mit dem Imperialismus Unzufriedenen und ihn auf Leben und Tod Bekämpfenden tritt unser Land - die Sowjetunion. ...<<

Der deutsche Historiker Walter Post berichtet später in der katholischen Monatsschrift "THEOLOGISCHES" Nr. 7/8 - 2001 über Stalins Außen- und Rüstungspolitik (x853/...): >>... Die 1925 von Stalin initiierte Politik des "Aufbaus des Sozialismus in einem Lande" bedeutete keineswegs die Abkehr vom Ziel der Weltrevolution. Vielmehr hatte die von feindlichen imperialistischen Mächten eingekreiste Sowjetunion nach dem Abebben der "revolutionären Flut", den Unruhen und sozialistischen Umsturzversuchen in Ost- und Mitteleuropa in den Jahren 1918 bis 1923, eine Atempause erhalten, die es für die sogenannte "sozialistische Industrialisierung" zu nutzen galt.

Das eigentliche Ziel der "sozialistischen Industrialisierung" war es, ohne Rücksicht auf die Kosten und die Lebensbedingungen der Bevölkerung, eine leistungsfähige Schwer- und Rüstungsindustrie zu schaffen und die sowjetischen Streitkräfte zu den bestausgerüsteten der Welt zu machen.

Mit dem ersten Fünfjahresplan 1928 bis 1933 wurde in der Sowjetunion die Grundlage für eine riesige Schwer- und Rüstungsindustrie gelegt. Im Rahmen des zweiten und dritten Fünfjahresplanes 1934 bis 1941 produzierte die sowjetische Rüstungsindustrie dann mehr Waffen als die übrige Welt zusammengenommen.

Seit Ende der zwanziger Jahre entwickelten in der Sowjetunion Boris Schaposchnikow, Wladimir Triandafillow und Michail Tuchatschewski eine moderne Militärtheorie, die den Einsatz

von massierten Panzer- und Fliegerverbänden für Offensivoperationen vorsah und viel Ähnlichkeit mit dem deutschen Konzept des "Blitzkrieges" hatte. Damit entsprach diese Militärltheorie den politischen Vorgaben des Sowjetstaates. ...<<

22.12.1925

Rumänien: Die rumänische Regierung beschließt am 22. Dezember 1925 ein Gesetz über das nichtstaatliche Schulwesen Rumäniens.

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1957 über das Partikularschulgesetz von 1925 (x007/125E-126E): >>**Das Partikularschulgesetz von 1925**

Gesetz über das nichtstaatliche Schulwesen vom 22. Dezember 1925.

Art. 1. Der Unterricht und die Erziehung der Schüler kann außer in Staatsschulen in den Partikularschulen (der Konfessionen, der Gemeinschaften, der Privatpersonen) oder in der Familie geschehen.

Art. 2. Es heißt Partikularschule jede Schule, die auf private Initiative errichtet, geleitet und erhalten wird, sofern sie den Zweck hat, wenigstens 10 Kindern im Durchschnitt pro Klasse Unterricht und Erziehung zuteil werden zu lassen. Im Volksschulunterricht kann die Zahl der Schüler auch die Mindestzahl von 20 pro Schule betragen.

Art. 3. Die Schulen können nur von rumänischen Staatsbürgern errichtet werden: sei es einzeln, sei es, daß sie in kulturellen Gesellschaften oder religiösen Gemeinschaften zusammengeschlossen sind, die als juristische Personen anerkannt sind.

Solche Schulen können nicht errichtet werden von kulturellen Gesellschaften, Mönchsorden und Schulkongregationen, die von Organisationen in anderen Staaten abhängen.

Für Kinder von Staatsbürgern eines fremden Staates können von den betreffenden Gemeinschaften, die vom Staate anerkannt sind, Partikularschulen errichtet werden, in welche aber weder die Kinder von rumänischen Staatsbürgern, noch die Kinder von Untertanen anderer Staaten als dessen, dem die Gemeinschaft zugehört, die die Schule errichtet hat, aufgenommen werden können.

Art. 4. Keine Partikularschule darf anders als auf Grund einer vom Unterrichtsministerium gegebenen Genehmigung (Autorisation) errichtet werden.

Art. 5. Alle Partikularschulen sind der Aufsicht und Kontrolle des Unterrichtsministeriums unterstellt.

Art. 6. Jedwede Partikularschule verkehrt direkt mit den öffentlichen Behörden betreffend alle Fragen der Kontrolle und Aufsicht.

Die Verfügungen grundsätzlicher Art sind vom Ministerium und seinen Organen den betreffenden Schulen sowohl durch die Schulerhalter als auch direkt den Schulen mitzuteilen.

...

Art. 8. Es können als Partikularschulen nicht errichtet werden Lehrer-(innen)- und Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalten sowie Hochschulen mit Universitätscharakter.

...

Art. 15. Absatz 5. In den konfessionellen Partikularschulen können als Professoren auch Personen wirken, die religiösen Orden angehören, sofern sie die in diesem Gesetz vorgesehenen Bedingungen erfüllen. ...

Art. 31. Keine Partikularschule darf Mittel, Unterstützungen und Geschenke jedweder Art aus dem Ausland ohne vorherige Kenntnis und Genehmigung des Unterrichtsministeriums annehmen. Die Übermittlung dieser Mittel muß immer durch Vermittlung des Ministeriums geschehen.

Die Nichtachtung dieser Bestimmung zieht die Sperrung der Schule nach sich. ...

Art. 37. Die Partikularschulen, die von anerkannten Mönchsorden und Schulkongregationen geleitet werden, müssen als Unterrichtssprache die rumänische Sprache benutzen. ...

Art. 110. Die gegenwärtigen Schulen mit Öffentlichkeitsrecht können im Rahmen dieses Gesetzes ihre Wirksamkeit mit diesem Recht weiter fortsetzen, wenn sie nachweisen, daß sie es vor dem 1. September 1918 gehabt haben oder daß sie dieses Recht durch besondere Autorisation seit 1918 bis heute erhalten haben. ...

Art. 112. Absatz 2. Für die konfessionellen Partikularschulen und die Religionsgemeinschaften sind als gesetzliche Vertreter die kirchlichen Oberbehörden oder diejenigen der Religionsgemeinschaft, die sie schriftlich dem Unterrichtsministerium anzeigen werden, anzusehen.

Art. 113. Bei Abänderung des Art. 8 wird ausgesprochen, daß die Partikular-Lehrer(innen)- und Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalten, die vor dem 1. Dezember 1918 bestanden und bis heute ohne Unterbrechung in Betrieb gewesen sind, auch in Zukunft weiter bestehen können, sofern sie sich den Bestimmungen des Gesetzes über das Volksschul- und Lehrerbildungswesen sowie denjenigen des gegenwärtigen Gesetzes anpassen; unter denselben Bedingungen kann auch die deutsche katholische Lehrerbildungsanstalt in Temeschburg weiter bestehen.<<

28.12.1925

Polen: Im Rahmen der polnischen "Agrarreform" werden am 28. Dezember 1925 alle deutschen Großgrundbesitzer ohne Entschädigung enteignet. Die polnischen Großgrundbesitzer schont man.

29.12.1925

Deutsches Reich: Das Auswärtige Amt erklärt am 29. Dezember 1925 zur Polenpolitik und zu den abgetretenen deutschen Ostgebieten (x128/127-128): >>... V. Damit hat sich für die Deutsche Regierung die Notwendigkeit ergeben, zu der Frage der Internationalen Finanzierung Polens Stellung zu nehmen. ... Indessen ist sie sich darüber klar, daß eine finanzielle Sanierung gleichzeitig eine politische Stabilisierung der bisherigen Grenzen Polens bedeutet. Eine finanzielle Sanierung Polens wird gleichzeitig seine politische Energie neu beleben, seinen Chauvinismus stärken und es für alle Erwägungen, die für eine friedliche Bereinigung der streitigen Grenzfrage mit Deutschland sprechen, unzugänglich machen. ...

VI. ... Einer solchen politischen Sanierung kann sie aber natürlich nur zustimmen, wenn die deutsch-polnischen Grenzfragen zuvor bereinigt sind. Daher wird mit einer Finanzsanierung die Frage der Rückgabe der abgetretenen Gebiete an Deutschland brennend. Die Deutsche Regierung kann sich, ehe diese Voraussetzung nicht erfüllt ist, nicht an einer internationalen finanziellen und wirtschaftlichen Sanierung Polens beteiligen. ...

VII. Da somit die Grenzfrage angeschnitten ist, sind einige Ausführungen über die deutsche Stellungnahme zu ihr erforderlich.

Zunächst der Umfang der deutschen Rückforderungen. Deutschland erstrebt die Rückgabe Danzigs und des Korridors einschließlich des Netzeгаues, also bis zur Linie Schneidemühl - Thorn; es ist aber bereit, an Polen freien Transit auf dem Wasserwege und dem Landwege sowie besondere Vorrechte im Danziger Hafen zu gewähren, Abrundung im Gebiet der früheren Provinz Posen, jedoch so, daß die Stadt Posen mit ihrer Umgebung und die östlich von Posen gelegenen Gebiete polnisch bleiben sollen; Rückgabe der abgetretenen kleinen Gebietsteile in Mittelschlesiens und die Rückgabe Oberschlesiens. ...<<

1925

Deutsches Reich: Die Wochenzeitschrift "Berliner Illustrierte Zeitung" schreibt im Jahre 1925 über die Politisierung der deutschen Jugend (x269/237): >>... In Deutschland klagt man unablässig über die politische Unreife und Unbegabung des Volkes, und seit der Errichtung der demokratischen Freiheit sucht man diesen Mängeln durch eine Überfülle von politischer Aufklärung abzuhelpen. ...

Man trägt die Politisierung bis hinab in die Kreise der Schulkinder, die man zwar immer noch nicht in den staatsbürgerlichen und Verfassungs-Elementen unterrichtet, aber dafür doppelt eifrig mit Parteipolitik vergiftet, die sie noch absolut nicht zu verstehen und zu verdauen ver-

mögen. Und da es gerade die radikalsten politischen Bewegungen von rechts und links sind, die ihre Agitation vorsätzlich unter die Schulkinder tragen, so wird diese geistig noch ganz wehrlose Jugend in den verschiedenen politischen Jugendorganisationen gerade mit den schlimmsten politischen Exzentrizitäten bekanntgemacht.

Die Folge davon ist nicht nur, daß sich heute auch schon die "nationalsozialistischen" und "kommunistischen" Schulbuben bei jeder Gelegenheit in die Haare kriegen und ihre Keilereien unter "politischen" Schlagworten ausfechten; die viel schlimmere Folge davon ist, daß durch solche Agitationen die deutsche Seele schon in ihrem ersten Werden unfähig für ein nationales Einheitsempfinden gemacht wird. Politisierte Jugend, das ist der Wurzelschaden am Wachstum einer politischen Nation.<<

Julius Leber (1891-1945, führender Sozialdemokrat und späterer Widerstandskämpfer) erklärt im Jahre 1925 zu den deutschen Ostgrenzen (x084/117): >>... (Nie werde es) eine deutsche Regierung geben, die den polnischen Korridor freiwillig und feierlich als ewiges Recht anerkennen kann. Zu schmerzhaft steckt dieser Pfahl im Fleisch der deutschen Republik. Zu sinnlos zerschneidet er den deutschen Boden.<<

Im Jahre 1925 berichtet Major Klingbeil in dem Wehrmachtshandbuch "Der Pionier" über die damalige Bedeutung und Haltung der Reichswehr (x058/326-328): >>Die Reichswehr steht im Mittelpunkt des politischen Interesses aller Parteien.

Sie ist der Machtfaktor, auf den sich der innere Bau unseres Staatswesens stützt. Unter ihrem Schutze wickelt sich das ganze wirtschaftliche und politische Leben der Nation ab. ...

Trotzdem die Reichswehr selbst völlig unpolitisch und unberührt von allen Parteikämpfen ist, kann doch ohne sie letzten Endes keine Partei ihre Absichten durchsetzen. Jede politische Richtung muß daher zur Reichswehr Stellung nehmen. Keine kommt um die Frage herum: "Wie stehst Du zur Reichswehr?"

Alle guten Deutschen, die vaterländische Gesinnung mit politischer Einsicht verbinden sehen ein Glück darin, daß der deutsche Staat mit der Reichswehr ein völlig parteiloses Machtmittel in der Hand hat, um nötigenfalls damit seinen Willen durchzusetzen.

... Außer ihnen gibt es aber leider noch andere Leute in unserem Vaterlande. Man kann sie in 3 Klassen einteilen:

Erstens diejenigen, welche mit den jetzigen Verhältnissen in Deutschland ganz zufrieden sind, nur nicht aus ihrem beschaulichen Leben aufgestöbert werden wollen und daher keinerlei Opfer an Geld oder Bequemlichkeit bringen, um uns durch harte Arbeit und Erstarkung der Wehrhaftigkeit wieder zu einem stolzen, freien, geachteten Volk zu machen.

Sie halten das Reichsheer für eine unnötige, kostspielige Einrichtung und ärgern sich über jeden Soldaten, den sie sehen. Soldatisches Wesen ist ihnen völlig fremd. Anstatt sich zu freuen, daß im Heere strammer Dienst gemacht wird, empfinden sie jede Gefechtsübung mit Platzpatronen, jedes Bellen eines Meldehundes als ruhestörenden Lärm. ...

Unsern Begriff "Vaterland" kennen sie nicht. Internationale Gedankengänge spielen bei ihnen eine große Rolle. Du hast als Soldat nichts mit ihnen zu schaffen. Wenn du mit ihnen zusammenkommst, üben sie auf dich einen verweichlichenden, unsoldatischen Einfluß aus, dem du dich nicht auszusetzen hast. Bekümmere dich nicht um sie.

Zweitens gibt es in Deutschland eine ganze Anzahl streng vaterländisch gesinnter Männer, die in so scharfem Gegensatz zur Reichsleitung stehen, daß sie diese auf gewaltsamem Wege vertreiben wollen, um ihre Parteifreunde ans Ruder zu bringen. Sie erhoffen davon eine Besserung der Lage unseres Volkes, bedenken aber nicht, daß bei unsern innerpolitischen Verhältnissen jeder gewaltsame Eingriff in unser Staatsgefüge von einer radikalen Seite aus sofort den stärksten Widerstand der Andersdenkenden hervorrufen muß.

Von ihnen kann man sagen, daß sie meist Gutes wollen, aber Böses schaffen würden, wenn sie ihre Pläne in die Tat umsetzten. Bürgerkrieg, Zerfall der Reichseinheit, Niedergang der

deutschen Wirtschaft wären die Folgen solcher Gewalttaten. Niemand würde sich darüber mehr freuen als unsere Grenznachbarn. ...

Drittens haben wir in Deutschland radikale Parteien, die den Begriff "Vaterland" bewußt ablehnen und das Heil der Menschheit in der Völkerverbrüderung unter der Knute einer einzelnen Volksklasse sehen. Sie werden von landfremden Elementen geführt, vom Auslande mit Geld erheblich unterstützt und scheuen vor keinem Mittel zurück, die Herrschaft an sich zu reißen. Sie predigen "Krieg dem Kriege". Trotzdem ist ihnen keine Bluttat zu scheußlich, wenn sie nur ihren Zwecken dient. Blutigster Bürgerkrieg ... ist der von ihnen heißersehnte, einzig mögliche Weg zur Erreichung ihrer Ziele.

Die Reichswehr – die mächtigste Pflegestätte vaterländischen Geistes – ist ihnen von Grund aus verhaßt. Öffentlich bekämpfen und beschimpfen sie diese, wo sie können. Im Reichstage stimmen ihre Parteifreunde gegen die Bewilligung sämtlicher Geldmittel zur Erhaltung, Verbesserung und Besoldung des Heeres. Dafür wenden sie aber im geheimen durch Agenten um so mehr Mittel an, die Truppe vom Wege der Pflicht abzulenken und politisch zu verseuchen. Denn sie sind sich darüber klar, daß die Durchführung ihrer Pläne unausführbar ist, solange sich die Reichswehr fest in der Hand ihrer Führer befindet.<<

Die "Goldenen Zwanziger Jahre"

Die deutsche Wirtschaft erholte sich im Jahre 1925 zwar überraschend schnell, aber der Wiederaufbau wurde fast ausschließlich mit Fremdkapital des Auslands (überwiegend durch US-Anleihen) finanziert. Da die deutsche Reichsregierung nicht genügend Eigenkapital besaß, mußte sich der Staat zwangsweise immer höher verschulden. Damit man die jährlichen Reparationen zahlen konnte, mußte das Deutsche Reich notgedrungen ständig mehr ausländisches Fremdkapital aufnehmen.

Diese völlig unrealistischen Reparationszahlungen wirkten sich langfristig katastrophal aus, denn sie blockierten zwangsläufig den Wiederaufbau eines gefestigten Staates und verhinderten die Wiederherstellung der deutschen Kreditfähigkeit. Die hohe Verschuldung des deutschen Staates und der deutschen Industrie wirkten sich später während der Weltwirtschaftskrise besonders verhängnisvoll aus.

Die sogenannten "Goldenen Zwanziger Jahre" ("Hoppla, wir leben noch") waren nur kurze, "oberflächliche Träume" und spielten sich nur in einer relativ kleinen Bevölkerungsschicht ab. Es war eine Zeit, die besonders durch merkwürdige Übererregtheit, überschwengliche Lebensfreude (Charleston, modernen Lebensstil, weltoffene Künste usw.), dramatisches, hektisches und lautstarkes Leben sowie dümmliche Selbsttäuschung geprägt wurde.



Abb. 59 (x149/51): "Großstadt" von Otto Dix, 1927/28.

Während sich die Schickeria der großen "Welle der Begierde" ("dem Tanz auf dem Vulkan") hingab, erhöhte man für den Arbeitnehmer die tägliche Arbeitszeit von 8 auf 12 Stunden. Die

damalige Zeit der "Goldenen Zwanziger" war hauptsächlich eine Epoche der großen Bonzen, Schieber und Spekulanten sowie die große Zeit der ausschweifenden, oberflächlichen Vergnügungsindustrie.

In den Jahren 1925-29 gehörten Bestechungen, Korruptionsfälle, Skandale und Schiebungen von sagenhaften Ausmaßen zur allgemeinen Tagesordnung. Während skrupellose Betrüger, rücksichtslose Wucherer und andere Ganoven riesige Gewinne erzielten, kämpfte die große Mehrheit der verarmten deutschen Bevölkerung täglich um ihre Existenz. In jener Zeit lebten ungezählte hungernde Menschen in bitterer Not, am Rand des Existenzminimums, und hofften auf den Anfang eines besseren Zeitalters.

Die NSDAP wurde im Jahre 1925 in den meisten deutschen Ländern wieder zugelassen und konsequent nach dem "Führerprinzip" ausgerichtet, aber der wirtschaftliche Aufschwung stoppte den Aufstieg der rechtsradikalen Partei zunächst nachhaltig.

Der deutsche Schriftsteller Leonhard Frank (1882-1961) schreibt später über die "Goldenen Zwanziger" in Berlin (x149/50): >>Damals war die schöne Zeit. Von den Nachwirkungen des verlorenen Krieges war nichts mehr zu spüren. Die Wirtschaftsverhältnisse hätten nicht besser sein können, wenn Deutschland den Krieg gewonnen haben würde. ...

Ein neues Deutschland hatte sich herausgeschält. Eine Art Märchen von Aschenbrödel war für eine ganze Nation Wirklichkeit geworden.

Diese Zeit war der Beweis dafür, daß Wirtschaftskraft und –aufstieg auch das geistige und künstlerische Schaffen befruchten. ...

Die Bücherproduktion war größer als je. Die neue expressionistische Richtung, in Deutschland entstanden, beeinflusste die europäische Dichtung. Theater, Oper, Konzerthäuser waren überfüllt. Europäische Künstler aus Paris, London, Rom, die nach Berlin kamen, waren begeistert und wollten nicht mehr fort. Die Luft in Berlin war elektrisch geladen. ...<<

Die Wochenzeitschrift "Berliner Illustrierte Zeitung" berichtet im Jahre 1925 über eine Zeppelinfahrt nach Amerika (x269/236): >>ZR III ist in Amerika gelandet, nachdem er 79 Stunden in stetem, sicheren Flug das Luftmeer durchkreuzt und das Weltmeer überflogen hat. Mit dieser Leistung ist der Beweis erbracht, daß die deutsche Konstruktion zuverlässig und sicher genug ist, um einen regelmäßigen Verkehr zwischen den Kontinenten auf dem Luftweg herzustellen.

Wie bahnbrechend diese Leistung ist, erhellt am besten ein Rückblick auf die früheren Verkehrsmöglichkeiten zwischen Europa und Amerika. Christoph Kolumbus brauchte bei seiner Entdeckungsfahrt volle 71 Tage; für die Strecke, die ZR III von Friedrichshafen bis Lakehurst zurückgelegt hat, würde er weit über 80 Tage, also mehr als ebensoviel Tage gebraucht haben als der Zeppelin Stunden. Aber auch der erste Raddampfer brauchte für die Strecke Liverpool – Savannah 26 Tage. Noch der erste, 1845 gefahrene Schraubendampfer brauchte fast ebensoviel, und erst die Schnelldampfer der letzten Jahrzehnte drückten in ihren Rekordfahrten allmählich die Überfahrtszeit von 10 bis 12 auf 6 Tage, freilich für die kürzeste Überfahrtstrecke.

Der neueste Rekord der "Mauretania", die das "Blaue Band" des Ozeans zur Zeit hält, ist mit rund 5 ½ Tagen zu Schiff schwerlich zu überbieten. Da kommt nun das Luftschiff, das mit 3 ¼ Tagen einschließlich der Überquerung großer Festlandteile Europas die Kontinente einander um fast die Hälfte näher rückt.

Die Zukunftsmöglichkeiten die sich daraus für den friedlichen Verkehr der Völker untereinander ergeben, sind unabsehbar, und es ist zu hoffen, daß das Verständnis für diese Kulturleistung die unangebrachten militärischen Erwägungen verdrängt, um in einem Hand-in-Hand-Arbeiten der Völker dem in schwerer Prüfung so glänzend erprobten Verkehrsmittel deutscher Konstruktion überall in der Welt zur höchsten Auswertung zu verhelfen.<<

Österreich: Richard Nikolaus Graf von Coudenhove-Kalergi (1894-1972, österreichisch-

ungarisch-japanischer Herkunft, Begründer der Pan-Europabewegung bzw. der Europäischen Union) schreibt im Jahre 1925 über die Schwächen der Demokratie warnt bereits im Jahre 1925 vor dem nächsten Krieg (x903/..., x056/14): >>In seinem 1925 erschienenen Buch "Praktischer Idealismus" bezeichnete Kalergi die Demokratie als "ein klägliches Zwischenspiel" zwischen zwei aristokratischen Epochen, der des Blutadels und des neuen, von jüdischem Geist geprägten Geistesadels. Die moderne Demokratie durchschaute er als praktisches Instrument der Plutokratie:

"Heute ist Demokratie Fassade der Plutokratie (Herrschaft des Geldes bzw. der Reichen): weil die Völker nackte Plutokratie nicht dulden würden, wird ihnen die nominelle Macht überlassen, während die faktische Macht in den Händen der Plutokraten ruht.

In republikanischen wie in monarchischen Demokratien sind die Staatsmänner Marionetten, die Kapitalisten Drahtzieher: sie diktieren die Richtlinien der Politik, sie beherrschen durch Ankauf der öffentlichen Meinung die Wähler, durch geschäftliche und gesellschaftliche Beziehungen die Minister. ... Die Plutokratie von heute ist mächtiger als die Aristokratie von gestern: denn niemand steht über ihr als der Staat, der ihr Werkzeug und Helfershelfer ist." (S.39)

Ihm schwebte vor, den "plutokratischen Demokratismus" durch die Aristokratie eines neuen Geistesadels zu ersetzen, in der die verschiedenen Völker in einer "eurasisch-negroiden Zukunftsrasse" aufgehen sollen (S. 22, 23). ...<<

>>Europäer! Europäerinnen!

In europäischen Fabriken werden täglich Waffen geschmiedet, um europäische Männer zu zerreißen. ... Europas Politik steuert einem neuen Kriege zu. ... Eine Krise löst die andere ab. Dieser Vernichtungskrieg, den die europäische Politik vorbereitet, wird an Schrecklichkeit den (Ersten) Weltkrieg ebenso weit hinter sich lassen, wie dieser den deutschfranzösischen (Krieg von 1870/71). ...

Sein Ziel (wird) die Ausrottung der feindlichen Nation (sein). ... Das zersplitterte Europa geht somit einer dreifachen Katastrophe entgegen; dem Vernichtungskrieg, der Unterwerfung durch Rußland, dem wirtschaftlichen Ruin.

Die einzige Rettung ... ist: Paneuropa; der Zusammenschluß aller demokratischen Staaten Kontinentaleuropas zu einem Verband. Die Gefahr des europäischen Vernichtungskrieges kann nur gebannt werden, durch einen paneuropäischen Schiedsvertrag; die Gefahr der russischen Herrschaft ... nur ... durch ein paneuropäisches Defensivbündnis; die Gefahr des wirtschaftlichen Ruins ... nur durch eine paneuropäische Zollunion. Der Schiedsvertrag sichert den Frieden – das Bündnis sichert die Freiheit – die Zollunion sichert die Wirtschaft.<<

Polen: Der deutsch-polnische Streit um die Postverkehrs-Grenzlinie endet im Jahre 1925 mit der gewaltsamen Beschlagnahme der Westerplatte (Landzunge im Norden des Danziger Hafens) durch polnische Truppen.

Danach beginnt ein deutsch-polnischer Handelskrieg, der bis 1933 dauert. Der deutsch-polnische Handel geht drastisch zurück und verursacht in Polen große wirtschaftliche Probleme (x064/132).

CSR: Wegen der Einführung des "Hus-Tages" (Staatsfeiertag) kommt es im Jahre 1925 zwischen der romfreien tschechoslowakische Kirche (seit 1920) und dem Vatikan zum Konflikt (x061/435).

Die tschechischen Sozialdemokraten werden bei den Wahlen erstmalig von den Kommunisten überflügelt. Die erst 4 Jahre vorher gegründete Kommunistische Partei wird mit 934.000 Stimmen die zweitstärkste Partei der CSR (x120/35).

UdSSR: Große US-Firmen (Ford, Austin-Companie, Arthur McKee und andere) unterstützen die Industrialisierung der Sowjetunion. Die nordamerikanischen Unternehmen stellen im Jahre 1925 erhebliche Kredite und Experten zur Verfügung, um Stahlwerke, Ölraffinerien, Stau-

dämme und Industriebetriebe zu errichten (x068/210-211).

1926

Aus Niederlagen lernt man leicht. Schwieriger ist es, aus Siegen zu lernen.
Gustav Stresemann (1878-1929, deutscher Politiker)

08.01.1926

Deutsches Reich: Joseph Goebbels berichtet am 8. Januar 1926 in seinem Tagebuch über die wirtschaftliche Lage der NSDAP (x034/271): >>Wieder viel Sorge wegen des Mammons. Das Geld geht schlecht.<<

09.01.1926

Deutsches Reich: Alfred Hugenberg schreibt am 9. Januar 1926 in der Zeitung "Der Tag" (x034/272): >>... Es ist in der Tat eine elende Geschichte mit den Parteien und mit dem Parlamentarismus. ... Worauf es ankommt, ist die Frage, was anstelle der Parteien und des Parlamentarismus treten soll!<<

30.01.1926

Deutsches Reich: Nach der verspäteten Räumung der Kölner Zone (vereinbarter Termin: 10.01.1925) finden im Deutschen Reich am 30. Januar 1926 große Befreiungsfeiern statt.

Das Kölner Telegrafenamts sendet anlässlich der Befreiung folgendes Gedicht (x034/276):

>>Es lodert der Himmel in roter Glut,
Es brennen die Fackeln, es brennt das Blut,
In den Glockenturm jauchzen die Lieder hinein:
Es lebe die Freiheit am deutschen Rhein!
Die Berge klingen, es braust der Strom,
Die Glocken jubeln vom hohen Dom,
Verrauscht die Jahre, die wir verbüßt,
O, Freiheit am Rheine, sei begrüßt!<<

Die Wochenzeitschrift "Berliner Illustrierte Zeitung" schreibt damals über die Befreiungsfeiern am Rhein (x269/245): >>Den Glockenklang und Jubel, mit dem Köln seine Befreiung feierte, hat ganz Deutschland nicht bloß - dank dem Radio -, gehört, sondern ganz Deutschland hat auch die Stimmung Kölns geteilt, die in diesem feierlichen Augenblick ohne Bitterkeit war.

Ein Volk kann nicht vergessen, was ihm Böses widerfahren ist. Nur der einzelne Mensch vergißt und muß vergessen können; denn wie könnte ein Mensch das Leben ertragen, wenn jedes Leid und jedes Unrecht, das er erlebt, sich unauslöschlich in seine Seele einschrieb und die menschliche Natur nicht vielmehr so gearbeitet wäre, daß die Zeit alle seelischen Wunden heilt und die Erinnerung auch aus den schlimmsten Zeiten das spärliche Gute festhält, das sie uns gebracht haben.

Weil aber die Völker nicht ebenso wie der einzelne vergessen können, müssen sie imstande sein zu vergeben. ...<<

26.02.1926

Frankreich: Der französische Außenminister Briand berichtet am 26. Februar 1926 vor dem Parlament über den Vertrag von Locarno (x149/45): >>Er ist nicht abgefaßt und abgeschlossen worden, um der einen Nation auf Kosten der anderen Vorteile zuzuwenden. Um ihn zu würdigen muß man ihn in seinem wahren Geiste verstehen, und das ist nicht der Geist eines engen und egoistischen Nationalismus.

Er ist abgefaßt ... in einem europäischen Geist und für die Zwecke des Friedens. ... Das Beste an ihm ist, daß er den Völkern wieder Vertrauen gegeben hat, in einer Zeit, da alles dunkel war. ...<<

Februar 1926

Deutsches Reich: Während einer NS-Tagung in Bamberg (Februar 1926) "demontiert" Hitler

die norddeutsche NS-Gruppierung der Gebrüder Strasser.

Dr. Joseph Goebbels (1897-1945, ein begnadeter und unermüdlicher NS-Agitator), der damals noch ein enger Mitarbeiter von Gregor Strasser ist, wechselt später vom gemäßigten NSDAP-Flügel zu den radikalen "NSDAP-Rechten" und läßt seinen 1. Förderer Gregor Strasser im Stich.

04.03.1926

Deutsches Reich: Reichskanzler Hans Luther (1879-1962, 1925/26 Reichskanzler) erklärt am 4. März 1926 vor ausländischen Journalisten in Berlin (x034/281): >>Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, den ich auf das dringendste erhoffe, ist der Schlußtermin eines bedeutungsvollen Abschnitts der bisherigen Politik und soll gleichzeitig der Grundstein sein für die Fortsetzung der deutschen Wiederaufbaupolitik mit den Mitteln der internationalen Verständigung.<<

04.04.1926

Deutsches Reich: Der deutsche Unternehmer August Thyssen (1842-1926, gründet 1867 ein Eisenwalzwerk in Duisburg, 1871 ein Band- und Stabeisenwalzwerk bei Mülheim-Ruhr und erwirbt danach diverse Maschinenfabriken, 1890 Gründung der August Thyssen-Hütte AG in Duisburg) stirbt am 4. April 1926.

Die "Deutsche Bergwerkszeitung" berichtet damals über den Tod des Großindustriellen (x034/287): >>Wohl kein deutscher Industrieller hat eine derartig umfangreiche Spanne deutscher Wirtschaftsgeschichte miterlebt und maßgebend mitbeeinflußt wie er. ... Die Zeit der großen Einzelpersönlichkeiten in der deutschen Industrie geht mit August Thyssen ... allmählich dahin.<<

06.04.1926

Deutsches Reich: Die Deutsche Luft-Hansa nimmt am 6. April 1926 mit 57 Flugplätzen und 110 Maschinen den innerdeutschen Flugverkehr auf (x034/287).

Nach Gründung der Deutschen Luft-Hansa entwickelt sich der deutsche Flugverkehr mit rasanter Geschwindigkeit.

19.04.1926

Deutsches Reich: Am 19. April 1926 informiert Außenminister Stresemann den deutschen Botschafter in London über die Problematik der deutsch-polnischen Grenze (x034/289, x243/31): >>... Nur ein uneingeschränkter Wiedergewinn der Souveränität über die in Rede stehenden Gebiete (der Korridor, Danzig, Oberschlesien) ... kann uns befriedigen. ...<<

>>... Eine friedliche Lösung der polnischen Grenzfrage, die unseren Forderungen wirklich gerecht wird, wird nicht zu erreichen sein, ohne daß die wirtschaftliche und finanzielle Notlage Polens den äußersten Grad erreicht und den gesamten polnischen Staatskörper in einen Zustand der Ohnmacht gebracht hat. ...<<

24.04.1926

Deutsches Reich: Angesichts der polnischen Aggressivität schließt Außenminister Stresemann mit der Sowjetunion am 24. April 1926 ein Freundschafts- und Neutralitätsabkommen (für den Fall, daß eine Partei von einem Dritten angegriffen wird) ab (x243/31): >>Art. 1. Die Grundlage der Beziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR bleibt der Vertrag von Rapallo. ...

Art. 2. Sollte einer der vertragsschließenden Teile ... von einer dritten Macht ... angegriffen werden, so wird der andere vertragsschließende Teil ... Neutralität beachten.

Art. 3. Sollte ... zwischen dritten Mächten eine Koalition geschlossen werden, um gegen einen der vertragsschließenden Teile einen wirtschaftlichen oder finanziellen Boykott zu verhängen, so wird sich der andere vertragsschließende Teil einer solchen Koalition nicht anschließen. ...<<

12.05.1926

Polen: Marschall Pilsudski, der einen noch größeren und stärkeren polnischen Staat anstrebt, marschiert am 12. Mai 1926 mit 15 Regimentern in Warschau ein. Nach harten Straßenkämpfen, die etwa 300 Todesopfer fordern, übernimmt Pilsudski die Regierungsgewalt und beseitigt die demokratische polnische Regierung (x178/72). Nach dem Militärputsch herrschen in Polen diktatorische Verhältnisse.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Józef Klemens Pilsudski (x051/444): >>Pilsudski, Józef Klemens, geboren in Zulowo (Litauen) 5.12.1867, gestorben in Warschau 12.5.1935, polnischer Politiker; 1887-92 wegen subversiver Tätigkeit nach Sibirien verbannt, danach Eintritt in die Sozialistische Partei Polens (PPS), 1894 deren Führer.

Pilsudski baute gegen die Russen paramilitärische Verbände auf, stellte sich mit seiner Polnischen Legion im Ersten Weltkrieg auf die Seite der Mittelmächte und wurde 1918 erster Staatspräsident des neuen Polen.

Als Marschall von Polen gelang ihm im August 20 die Abwehr der Roten Armee ("Wunder an der Weichsel"). 1923 Rückzug aus der Politik. Am 12.5.26 stürzte Pilsudski, gestützt aufs Militär und seine große Popularität, die demokratische Regierung und wurde ohne formale Ernennung zum Staatspräsidenten Diktator Polens unter Beibehaltung der parlamentarischen Formen. Durch Annäherung an die übermächtigen Nachbarn suchte Pilsudski den polnischen Staat zu stabilisieren und schloß Nichtangriffspakte mit der Sowjetunion (25.7.32) und, in Fehleinschätzung der wahren Ziele Hitlers, mit dem Deutschen Reich (26.1.34).<<

18.05.1926

Deutsches Reich: Außenminister Stresemann lehnt Konrad Adenauer am 18. Mai 1926 als Kandidaten für das Amt des Reichskanzlers ab (x034/293): >>... Adenauer ist eine schwer zu behandelnde Persönlichkeit ... ein Mann der einseitigen Orientierung ...<<

20.06.1926

Deutsches Reich: Der Volksentscheid vom 20. Juni 1926 über die Enteignung der Fürstentümer erreicht nicht die notwendige Mehrheit von 20 Millionen Wählerstimmen.

14.455.184 Wahlberechtigte stimmen für und 585.710 gegen die entschädigungslose Enteignung der Fürsten (x034/297).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die Enteignung der Fürstentümer (x051/201): >>Fürstenteignung (Fürstenabfindung), Einbehalt der nach Ende der Monarchie (9.11.18) beschlagnahmten Vermögen der deutschen Fürstentümer.

Nachdem einige Länder bereits Abfindungsverträge mit ihren ehemaligen Fürsten geschlossen hatten, legte die Regierung Luther am 2.2.26 ein Gesetz zur einheitlichen Entschädigungsregelung vor. Dagegen erhob die Linke, v.a. die KPD, die Forderung nach vollständiger Fürstenteignung, erwirkte ein Volksbegehren und erreichte 12,5 Millionen Stimmen.

Nach Ablehnung der Fürstenteignung im Reichstag (mit den NSDAP-Stimmen) am 6.5.26 wurde ein Volksentscheid erforderlich, der am 20.6.26 mit 15,5 Millionen Stimmen aber nicht die nötige Mehrheit von 20 Millionen fand.

Trotz der hohen Popularität einer Fürstenteignung hatte Hitler seine Partei auf der Bamberger Führertagung dagegen eingeschworen, da er den Bolschewismusvorwurf fürchtete und eine Aktionsgemeinschaft mit den marxistischen Parteien ablehnte.<<

19.08.1926

Deutsches Reich: Der D-Zug Berlin-Köln wird am 19. August 1926 zwischen Leiferde und Meinersen durch einen Attentäter zum Entgleisen gebracht. 24 Menschen verlieren Leben. Der Täter wird später in Berlin gefaßt und zum Tod verurteilt.

Im antisemitischen NSDAP-Hetzblatt "Der Stürmer" droht man den Juden bereits am 19. August 1926 mit Mord und Totschlag (x034/303):

>>... Drum, Jude, mach' dich auf.

Flieh aus den deutschen Gauen,
wenn Du willst dein Vaterland
Lebend noch erschauen!<<

08.09.1926

Schweiz: Sir Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes, teilt der deutschen Regierung am 8. September 1926 per Telegramm mit, daß die Völkerbundsversammlung in ihrer Sitzung vom 8. September beschlossen hat, Deutschland als Mitglied des Völkerbundes aufzunehmen.

09.09.1926

Schweiz: Als die deutsche Delegation, die von Außenminister Stresemann angeführt wird, am 9. September 1926 den Sitzungssaal des Völkerbundes in Genf betritt, empfängt sie freundlicher Applaus.

10.09.1926

Schweiz: Am 10. September 1926 wird das bis dahin völlig isolierte Deutsche Reich in den Völkerbund aufgenommen und kehrt damit in die Völkergemeinschaft der Welt zurück.

Stresemann erklärt während seiner ersten Rede vor dem Völkerbund (x063/550-51): >>...

Wichtiger aber als alles materielle Geschehen ist das seelische Leben der Nationen. Eine starke Gärung der Gedanken kämpft unter den Völkern der Erde. Die einen vertreten das Prinzip der nationalen Geschlossenheit und verwerfen die internationale Verständigung, weil sie das Nationalgewordene nicht durch den allgemeinen Begriff der Menschheit ersetzen wollen.

Ich bin der Meinung, daß keine Nation, die dem Völkerbund angehört, dadurch ihr nationales Eigenleben irgendwie aufgibt. Der göttliche Baumeister der Erde hat die Menschheit nicht geschaffen als ein gleichförmiges Ganzes. ... Er gab ihnen als Heiligtum ihrer Seele ihre Muttersprache, er gab ihnen als Heimat Länder verschiedener Natur.

Aber es kann nicht der Sinn einer göttlichen Weltordnung sein, daß die Menschen ihre nationalen Höchstleistungen gegeneinanderkehren und damit die allgemeine Kulturentwicklung immer wieder zurückwerfen.

Der wird der Menschheit am meisten dienen, der wurzelnd im eigenen Volke, das ihm seelisch und geistig Gegebene zur höchsten Bedeutung entwickelt und damit, über die Grenze des eigenen Volkes hinauswachsend, der gesamten Menschheit etwas zu geben vermag, wie es die Großen aller Nationen getan haben, deren Namen in der Menschheitsgeschichte niedergeschrieben sind. So verbinden sich Nation und Menschheit auf geistigem Gebiet, so können sie sich auch verbinden im politischen Streben, wenn der Wille da ist, in diesem Sinne der Gesamtentwicklung zu dienen. ...<<

Danach tritt der französische Außenminister Briand vor die Völkerbundsversammlung und hält eine mitreißende Begrüßungsrede, die mehrfach von Beifallsstürmen unterbrochen wird (x256/84, x073/119): >>... Was bedeutet nun dieser heutige Tag für Deutschland und für Frankreich?

Das will ich Ihnen sagen: es ist Schluß mit jener langen Reihe schmerzlicher und blutiger Auseinandersetzungen, die die Seiten unserer Geschichte befleckten, es ist Schluß mit dem Krieg zwischen uns, Schluß mit den langen Trauerschleiern. Keine Kriege, keine brutalen Gewaltlösungen soll es von jetzt ab mehr geben.

Ich weiß, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen unseren Ländern auch heute noch bestehen, aber in Zukunft werden wir sie genau so wie die Einzelperson vor dem Richterstuhl in Ordnung bringen. ...<<

>>... Das Zeichen des heutigen Tages ist der Friede für Deutschland und für Frankreich. Das will heißen: zu Ende ist die Reihe der schmerzlichen und blutigen Zusammenstöße, von denen alle Blätter der Geschichte künden. Zu Ende ist der Krieg zwischen uns! Vorüber sind die schweren Wolken der Trauer! ...

Fort mit den Gewehren! Fort mit den Maschinengewehren! Fort mit den Kanonen! Platz für die Versöhnung, für das Schiedsgericht und für den Frieden! ...

Ihnen aber, meine Herren Vertreter Deutschlands, möchte ich nur noch eines sagen: Was Heldentum und Kraft anbetrifft, brauchen sich unsere Völker keine Beweise mehr zu liefern. Auf den Schlachtfeldern der Geschichte haben beide eine reiche und ruhmvolle Ernte gehalten. Sie können sich von jetzt an um andere Erfolge auf anderen Gebieten bemühen.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Aristide Briand (x051/90):
>>Briand, Aristide, geboren in Nantes 28.3.1862, gestorben in Paris 7.3.1932, französischer Politiker; Journalist und Jurist; zunächst Sozialist, nach 1910 gemäßigter Sozialrepublikaner. Briand war von 1906-32 zehnmal Ministerpräsident bzw. Außenminister und leitete zehn Jahre lang das Außenministerium, wobei v.a. die ununterbrochene Amtszeit von 1925-32 bedeutsam wurde.

Zusammen mit Stresemann leitete Briand die Politik der deutsch-französischen Verständigung durch den Locarnopakt ein und erhielt dafür mit Stresemann zusammen den Friedensnobelpreis für 1926. Im eigenen Land sah er sich dagegen zunehmend Angriffen als "Lakai Deutschlands" ausgesetzt und konnte seinen Abrüstungskurs nicht durchsetzen.

Sein Europamemorandum vom Mai 30 wurde nach 1945 in der europäischen Einigung wieder aufgegriffen.<<

Der deutsche Historiker Hubertus Prinz zu Löwenstein schreibt später über die "Locarnopolitik" des Jahres 1926 (x063/551-552): >>... Der Geist von Locarno (bedeutete) eine große Hoffnung, damals, und wiederum für eine zukünftige Zeit.

In neuer Form wurde das Erbe abendländischer Kultur aufgenommen. Ein brüderlicher Geist überwand den Völkerhaß, und bei der Jugend Europas erwachte das Bewußtsein, daß die Kriege des Abendlandes ein Ende finden müssen. Dem Geschlechte, das die Luft jener Frühlingstage atmen durfte, bleibt die Erinnerung als unverlöschliche Verheißung, daß die Geschichte nicht altert. Immer von neuem weiß sie die Geister und Führer zu finden für den Fortgang ihres großen Plans.

Zum erstenmal seit dem Waffenstillstand hatte sich Deutschland mit den anderen Mächten in Gleichheit zusammengefunden, wenn auch noch viele Fragen unerledigt blieben. Die Last der Reparationen war hart, und Deutschlands einseitige Entwaffnung war mit dem neuen Abkommen unvereinbar. Trotz starken französischen Druckes hat Stresemann es abgelehnt, ein "Ostlocarno" mit Polen zu schließen. Die Republik dachte nicht an Krieg, aber keine deutsche Regierung konnte die ungerechte Grenzziehung von Versailles freiwillig anerkennen. Der Weg für einen friedlichen Ausgleich durfte nicht versperrt werden. ...

Mit der Locarnopolitik und der europäischen Befriedung kehrte ein gewisses Maß von Wohlstand in Deutschland zurück. Die Republik erlangte sowohl durch fortschrittliche Gesetzgebung wie durch geistige, wissenschaftliche und künstlerische Leistungen einen neuen Rang in der Welt. Die deutschen Schulen und Universitäten zogen ausländische Schüler und Studenten an. Unablässig war die Republik bemüht, die Volksbildung zu heben.<<

31.10.1926

Deutsches Reich: Die "Deutsche Bergwerkszeitung" erinnert am 31. Oktober 1926 an den 2. Weltspartag (x034/313): >>Spartet! Besinnet euch wieder auf die ungeheure Wichtigkeit, die die Spartätigkeit für den einzelnen wie für die gesamte Volkswirtschaft hat!<<

03.11.1926

Deutsches Reich: Ein SA-Führer berichtet am 3. November 1926 (x243/33-34): >>Die einzige Form in der sich die SA an die Öffentlichkeit wendet, ist das geschlossene Auftreten. Dieses ist zugleich eine der stärksten Propagandaformen. Der Anblick einer starken Zahl innerlich und äußerlich gleichmäßiger, disziplinierter Männer, deren restloser Kampfwille unzweideutig zu sehen ... ist, macht auf jeden Deutschen den tiefsten Eindruck und spricht zu seinem

Herzen eine überzeugendere und mitreißendere Sprache als Schrift und Rede und Logik je vermag.

Ruhiges Gefäßtsein ... unterstreicht den Eindruck der Kraft ... der marschierenden Kolonnen und der ... Sache. Die innere Kraft der Sache läßt den Deutschen gefühlsmäßig auf deren Richtigkeit schließen. ... Wo ganze Scharen planmäßig ... Leib, Leben, Existenz für eine Sache einsetzen, da muß die Sache groß und wahr sein. ...

Der SA-Mann ist der heilige Freiheitskämpfer. ... (Die SA) kennt keine Konzessionen. Sie geht aufs Ganze. Sie kennt nur das Motto: ... du oder ich! ...<<

16.11.1926

Deutsches Reich: Joseph Goebbels gründet am 16. November 1926 in Berlin mit 300 Mitgliedern die erste NSDAP-Ortsgruppe.

Hitler, der Goebbels geschickt an sich ziehen kann, ernennt den berüchtigten "hinkenden, kleinen Doktor", der bereits ein erfolgreicher NS-Demagoge bzw. Volksaufwiegler ist, im Herbst 1926 "zur Belohnung" zum Gauleiter von Berlin.

Obgleich Gauleiter Goebbels nur von 300 NSDAP-Mitgliedern unterstützt wird, kann Hitlers bester Agitator in Berlin tatsächlich Fuß fassen und die "rote Reichshauptstadt" schließlich nach jahrelangen Kämpfen erobern. In diesen schwierigen Jahren zeichnet sich Goebbels (ein schwächlicher Mann, mit einem unverhältnismäßig großen Kopf) als mitreißender, furchtloser Redner aus, der auch in kommunistischen Arbeitervierteln NS-Hetzreden hält.

Für den ehemaligen Hitler-Gegner Dr. Goebbels, der wegen eines verkrüppelten Fußes wehruntauglich ist, geht es an Hitlers Seite nur noch um ein Lebensziel, die Vernichtung der Weimarer Republik.

Der deutsche Historiker Harald Steffahn schreibt später über Joseph Goebbels in den Jahren 1897-1930 (x051/218-219): >>Goebbels, Joseph, geboren in Rheydt 29.10.1897, gestorben in Berlin: 1.5.1945, deutscher Politiker.

Der Sohn eines Buchhalters einer kleinen Dochtfabrik kam aus streng katholischem Elternhaus, sollte daher Priester werden. Doch Goebbels entschied sich für ein Studium der Philosophie und Literatur. Er sah seine Zukunft eher auf literarischem Gebiet. 1921 promovierte der junge Goebbels, der durch einen Krüppelfuß behindert war und daher nicht am Ersten Weltkrieg teilgenommen hatte, über das romantische Drama.

In dem schwächlichen Körper mit dem unverhältnismäßig großen Kopf steckten der Wille und Ehrgeiz des vom Leben sichtbar Zurückgesetzten - eine Daseinsminderung, die sich auch in zahlreichen Liebesaffären Ersatz suchte. Der kleine, hinkende Mann war bei Frauen ungewöhnlich erfolgreich, begabt mit dem Charme tiefdunkler Augen, mit Geist und Temperament. Doch gab es ungeachtet dieser Siege Niederlagen anderer Art, die seinem Leben die endgültige Richtung wiesen.

Der literarische Ehrgeiz wurde nicht befriedigt. Die Zeitungen schickten seine Beiträge zurück, die Verlage seine Romane und Dramen. Insbesondere seine drängenden Bewerbungen beim liberalen "Berliner Tageblatt" unter Chefredakteur Th. Wolff wurden abgewiesen. Mutmaßlich ist Goebbels' Entwicklung zum fanatischen Antisemiten und Verächter alles Bürgerlichen maßgeblich auf diese Kränkungen seines Ichs zurückzuführen.

Die mangelnden belletristischen Qualitäten des Schöngeistes Goebbels lassen die Absagen verständlich erscheinen. Er schrieb schwülstig und verstiegen und zeigt sich in seinen Tagebüchern der 20er Jahre in der unstabilen Seelenlage eines Backfisches, fortwährend in Extremen schwankend, "emotionale Wechselbäder" (Heiber) erlebend.

Merkwürdig, daß die sentimentalischen Ergüsse sich mit der schneidenden Schärfe und Präzision des politischen Redners und Redakteurs vertrugen, als welcher Goebbels seit 1924 im völkischen Lager auftrat - von Anbeginn mit Erfolg.

Hier fand er Ersatz an Anerkennung und Lob, die ihm als Belletrist versagt blieben. Heiber

spricht von "hochintellektueller Glasur über pubertärer Gefühlswelt". Politisch stand Goebbels dem "linken" Nationalsozialisten G. Strasser nahe, wurde Gaugeschäftsführer in Rheinland-Nord (Sitz Elberfeld) und redigierte die "Nationalsozialistischen Briefe". Während der Rivalitäten zwischen Hitler und dem Strasser-Flügel hielt er zum letzteren, bis Hitler diesen Kurs 1926 auf der Bamberger Führertagung rhetorisch niederwalzte.

Hitler erkannte Goebbels' Begabung und zog ihn geschickt an sich. Bald beugte sich Goebbels "dem Größeren, dem politischen Genie", wie er seinem Tagebuch anvertraute und hinzufügte: "Hitler, ich liebe dich, weil du groß und einfach zugleich bist."

Diese Bindung hörte erst mit dem fast gemeinsamen Tod auf. Goebbels, als Redner gleichrangig, mit starker Ausstrahlung, aber ohne Charisma, wußte instinktiv, daß er nur Diener, Rufer, Propagandist eines Ersten sein konnte, nie selber Erster. In diesem Sinn hat er Hitlers Aufstieg und Herrschaft demagogisch unterstützt und gefestigt bis ganz zuletzt.

Eine für beide Seiten folgenreiche Entscheidung war, daß Hitler seinen besten Agitator im Herbst 26 ins "rote" Berlin schickte, um die NSDAP auf dem schwierigsten Pflaster Deutschlands voranzubringen. Tatsächlich eroberte Goebbels Berlin für den Nationalsozialismus. Die Reichshauptstadt blieb 18 Jahre lang sein vorrangiges Aktionsfeld.

Der Haß der Kommunisten auf den Gauleiter war nicht ohne Respekt, denn Goebbels war furchtlos, hielt seine Hetzreden mitten in den Arbeitervierteln und stand in der Saalschlacht ungerührt auf dem Podium. Seine brutal dreinschlagenden SA-Leute blieben fast immer als Sieger am Platz. Kamen eigene Kampfgenossen ums Leben, so veranstaltete Goebbels für die "Blutzeugen" Trauerspektakel im Stil von Staatsbegräbnissen (z.B. H. Wessel). So hielt er das politische Berlin in Atem und sammelte Anhang.

Nebenbei redigierte Goebbels die Zeitung "Der Angriff" und amtierte seit 1930 als Reichspropagandaleiter der NSDAP. Der arbeitsüberhäufte Demagoge war außerdem auch MdR seiner Partei. ...<<

17.12.1926

Litauen: Die rechtsnationale Partei Tantininkai führt am 17. Dezember 1926 einen militärischen Staatsstreich in Litauen durch und beendet die demokratische Entwicklung des Landes. Staatspräsident Antanas Smetona errichtet danach eine autoritäre Herrschaft nach dem Vorbild des italienischen Faschismus.

1926

Deutsches Reich: Im Deutschen Reich wird 1926 der Volkstrauertag (Gedenktag für die gefallenen deutschen Soldaten des Ersten Weltkrieges) eingeführt.

Im Jahre 1926 wird ein "Verein zur Vorbereitung der Autobahnstraße Hamburg-Frankfurt-Basel" (HAFRABA) gegründet.

Dr. Horst Heidtmann schreibt später über Planung und Bau der "Autobahn" (x051/54): >>Autobahn, kreuzungsfreie Straße, die ausschließlich dem Autoverkehr vorbehalten sein sollte, anfänglich auch "Nurautostraße", "Kraftfahrtbahn" ...

Erste autobahnähnliche Straße war die 1921 fertige, 8,9 km lange Avus bei Berlin (1912 geplant von der Automobil-Verkehrs- und Uebungs-Straße GmbH), 1932 wurde dann die 20 km lange "Kraftwagenstraße" zwischen Köln und Bonn freigegeben.

Die in den 20er Jahren wachsende Automobilisierung schuf Bedürfnisse nach Fernverkehrsstraßen, die "große Geschwindigkeiten bei erhöhter Sicherheit" ermöglichen sollten, die aus verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Gründen damals eigentlich nicht erforderlich waren. Die Vorarbeiten zum Autobahnbau leisteten zunächst (halb-) private Initiativen wie die 1924 gegründete Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau (STUFA) oder der 1926 entstandene Verein zur Vorbereitung der Autostraße Hamburg – Frankfurt – Basel (HAFRABA), der als ersten Ausbauabschnitt die Strecke Frankfurt – Mannheim – Heidelberg plante. ...<<

Ein Arbeiter berichtet im Jahre 1926 über die Fließbandarbeit in einer Ford-Autofabrik im

Deutschen Reich (x149/57-58): >>Für die Arbeiter ist die Hauptsache das Mitkommen. Das Arbeitsstück fließt weiter, schneckengleich langsam zwar – aber es fließt! Die Verzögerung des einen bringt den ganzen Betrieb in Unordnung, lenkt sofort die Aufmerksamkeit aller Kollegen und Vorgesetzten auf den "Bummler".

Kommt ein Arbeiter an einer Stelle nicht recht mit, wird er stillschweigend an eine andere versetzt. Versagt er dort auch, fliegt er ohne jede Förmlichkeit. Das weiß auch jeder. ...

Anfänger erhalten ohne Rücksicht darauf, ob sie was gelernt haben, pro Tag 13 Mark. Nach der "Anlernung" oder richtiger gesagt Abrichtung, gibt es 15 Mark. ... Der Höchstlohn beträgt 20 Mark pro Tag! Dies ist die Summe, die zahlreiche Akkordarbeiter der Berliner Metallindustrie für die ganze Woche erhalten. ...<<

Prof. Dr. Werner Stein berichtet in seinem Buch "Fahrplan der Weltgeschichte" im Jahre 1926 (x074/1.073): >>Handwerk in Deutschland vertreten durch Reichsverband des deutschen Handwerks (1919) mit 67 Handwerks- und Gewerbekammern, 59 Innungs- und Fachverbänden, 6 Fachverbands-Kartellen und anderen Organisationen (Handwerk steht teilweise im harten Konkurrenzkampf zur Industrie).<<

Im Jahre 1926 beträgt der Branntweinkonsum der Deutschen 1,35 l pro Kopf (1905 = 3,8 l).

Der deutsche Lehrer und Komponist Hermann Grote (1885-1971) verfaßt um 1926 den Text des "Niedersachsenliedes ..." (x846/...):

>>1. Von der Weser bis zur Elbe,

Von dem Harz bis an das Meer
Stehen Niedersachsens Söhne,
Eine feste Burg und Wehr
Fest wie unsre Eichen
Halten allezeit wir stand,
Wenn Stürme brausen
Übers deutsche Vaterland.
Wir sind die Niedersachsen,
Sturmfest und erdverwachsen,
Heil, Herzog Wittekind's Stamm.

2. Wo fiel'n die römischen Schergen?

Wo versank die welsche Brut?
In Niedersachsens Bergen,
An Niedersachsens Wut
Wer warf den römischen Adler
Nieder in den Sand?
Wer hielt Freiheit hoch
Im deutschen Vaterland?
Wir sind die Niedersachsen,
Sturmfest und erdverwachsen,
Heil, Herzog Wittekind's Stamm.

3. Auf blühend roter Heide

Starben einst vieltausend Mann
Für Niedersachsens Treue
Traf sie des Franken Bann.
Viel tausend Brüder fielen
Von des Henkers Hand.
Viele tausend Brüder

Für ihr Niedersachsenland.
Wir sind die Niedersachsen,
Sturmfest und erdverwachsen,
Heil, Herzog Wittekind's Stamm.

4. Aus der Väter Blut und Wunden
Wächst der Söhne Heldenmut.
Niedersachsen soll's bekunden:
Für die Freiheit Gut und Blut.
Fest wie unsre Eichen halten
Allezeit wir stand,
Wenn Stürme brausen
Übers deutsche Vaterland.
Wir sind die Niedersachsen,
Sturmfest und erdverwachsen,
Heil, Herzog Wittekind's Stamm.<<

CSR: Die sudetendeutschen Parteien beteiligen sich im Jahre 1926 an den CSR-Koalitionen und bekunden damit nachweislich ihren Willen zur Zusammenarbeit (x020/32).

Nach der Einführung von neuen tschechischen Sprachverordnungen verlieren im Jahre 1926 rund 33.000 sudetendeutsche Beamte ihren Arbeitsplatz (x184/19).

Spanien, Marokko: Franco wird im Jahre 1926 zum jüngsten General einer europäischen Armee ernannt.

General Rivera besiegt mit französischer Unterstützung im Jahre 1926 die Rifkabylen und beendet den Krieg in Marokko.

1927

Es reden und träumen die Menschen viel von besseren künftigen Tagen; nach einem glücklichen, goldenen Ziel sieht man sie rennen und jagen.

Friedrich von Schiller (1759-1805, deutscher Dichter)

01.01.1927

Deutsches Reich: Am 1. Januar 1927 sind im Deutschen Reich 1.968.334 Menschen arbeitslos (x034/321).

09.01.1927

Deutsches Reich: Hitler schreibt am 9. Januar 1927 das Vorwort für das Mitgliedsbuch der NSDAP (x034/321): >>Parteigenosse, vergiß niemals und an keiner Stelle, daß Du Vertreter und Repräsentant der nationalsozialistischen Bewegung, ja unserer Weltanschauung bist! ... Wenn Du für die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei kämpfst, so kämpfst Du damit für Dein Volk.<<

14.01.1927

Deutsches Reich: Die "Deutsche Bergwerkszeitung" kritisiert am 14. Januar 1927 die geforderte Einführung einer 5-Tage-Woche (x034/322): >>... Sie würde die Vergnügungswut, die schon groß ist, ins Ungemessene steigern. Sie wäre ein Hindernis für alle Arbeitslustigen, welche vorwärts kommen wollen.<<

05.03.1927

Deutsches Reich: Da Hitler nicht nur ein beliebter Redner, sondern auch ein blendender Schauspieler ist, wird Hitlers Redeverbot am 5. März 1927 in der bayerischen Provinz vorzeitig aufgehoben. Hitler spielt danach die Rolle des "Legalen" und versöhnt sich mit der bayerischen Regierung. Der NSDAP-Führer wird immer noch sträflich unterschätzt, denn man glaubt irrtümlich, daß man "die Bestie" gezähmt hat.

09.03.1927

Deutsches Reich: Die Münchener Polizeidirektion berichtet über die öffentliche NSDAP-Veranstaltung im Zirkus Krone am 9. März 1927 (x034/329, x105/197): >>... Die meisten (Zuhörer) gehören den untersten Erwerbsschichten an. ... <<

>>... Vom Eingang her brausen Heilrufe, Braunhemden marschieren herein, die Musik spielt, der Zirkus spendet lärmenden Jubel. Hitler erscheint im braunen Regenmantel, geht rasch in Begleitung seiner Getreuen durch den ganzen Zirkus bis hinauf zur Bühne. Die Leute gebärden sich froh erregt und winken, rufen andauernd Heil, stehen auf den Bänken, Getrappel donnert. Dann ein Posaunenstoß, wie im Theater. Plötzliche Stille. Unter der tosenden Begrüßung der Zuschauer marschieren nun Braunhemden in Reih und Glied herein, voran zwei Reihen Trommler, dann die Fahne.

Die Leute grüßen nach Faschistenart mit ausgestrecktem Arm. Das Publikum jubelt ihnen zu. Auf der Bühne hat Hitler in gleicher Weise den Arm zum Gruß gestreckt. Die Musik rauscht. Fahnen ziehen vorüber, blitzende Standarten mit Hakenkreuzen. Es mögen ungefähr 200 Mann vorbeidefilieren. Sie füllen die Manege und stellen sich darin auf, während die Fahnen- und Standartenträger die Bühne bevölkern.

Hitler tritt rasch in den Vordergrund der Bühne. Er spricht frei, zunächst mit langsamer Betonung, später überstürzen sich die Worte. Er gestikuliert mit den Armen und Händen, springt erregt hin und her und sucht das aufmerksam ihm lauschende, tausendköpfige Publikum stets zu faszinieren. Wenn der Beifall ihn unterbricht, streckt er theatralisch die Hände aus. ...<<

Ein Zeitzeuge berichtet später, wie Hitler damals sein Publikum begeistert und fesselt (x105/-197-198): >>... Augenblicklich waren meine kritischen Fähigkeiten ausgeschaltet. ...

Ich weiß nicht, wie ich die Gefühle beschreiben soll, die mich überkamen, als ich diesen Mann hörte. Seine Worte waren wie Peitschenschläge. Wenn er von der Schande Deutschlands sprach, fühlte ich mich imstande, jeden Gegner anzuspringen. Sein Appell an die deutsche Mannesehre war wie ein Ruf zu den Waffen, die Lehre, die er predigte, eine Offenbarung. Er erschien mir wie ein zweiter Luther. Ich vergaß alles über diesem Mann.

Als ich mich umschaute, sah ich, daß seine Suggestivkraft die Tausende in Bann hielt wie einen Einzigen. Natürlich war ich reif für dieses Erlebnis. Ich war ein Mann von 32, der Enttäuschungen und des Unbehagens müde, auf der Suche nach einem Lebensinhalt; ein Patriot, der kein Betätigungsfeld fand, der sich für das Heldische begeisterte, aber keinen Helden fand. Die Willenskraft dieses Mannes, die Leidenschaft seiner ehrlichen Überzeugung schienen auf mich überzuströmen. Ich hatte ein Erlebnis, das sich nur mit einer religiösen Bekehrung vergleichen ließ.<<

15.05.1927

Polen: In Rybnik ereignen sich am 15. Mai 1927 pogromähnliche Ausschreitungen gegen Volksdeutsche (x025/43).

18.06.1927

Deutsches Reich: Die Reichsminister Heinrich Hirtsiefer (1876-1941) und Wilhelm Koch (1877-1950) eröffnen am 18. Juni 1927 den Nürburgring (Automobil- und Motorradrennstrecke, bei Adenau in der Eifel).

Der ADAC berichtet damals in einer Presseerklärung (x034/340): >>Der ADAC ist stolz darauf, als erster deutscher Sportverband auf dieser großartigen Renn- und Prüfungsstrecke eine Veranstaltung durchgeführt zu haben, die nicht nur den deutschen, sondern auch den ausländischen Zuschauern gezeigt hat, wie hoch sich auch in Deutschland der Straßenbau entwickelt hat. Diese Entwicklung ist nicht zuletzt den Bemühungen der Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau zu verdanken.<<

Schweiz: Der deutsche Außenminister Stresemann und der britische Außenminister Chamberlain verhandeln am 18. Juni 1927 in Genf über eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes.

10.07.1927

Deutsches Reich: Goebbels berichtet am 10. Juli 1927 während des Brandenburger NSDAP-Gautages über die NS-Propagandamethoden (x034/342): >>... Eins aber haben sie schon jetzt doch erreicht, daß jeder Junge in Berlin die NSDAP kennt. ... Eine Bewegung, die einen alten Staat zertrümmern will, kann nicht auf Filzpantoffeln gehen. ...<<

16.07.1927

Deutsches Reich: Die "Vossische Zeitung" kommentiert am 16. Juli 1927 den Entwurf eines neuen Reichsschulgesetzes (x034/340): >>... Erst in ein, in zwei Generationen wird man an den Früchten, d.h. an dem Allgemeinzustand des öffentlichen und privaten Lebens der Deutschen von 1960 erkennen, welche Arbeit das deutsche Parlament im Jahre 1927 geleistet hat.<<

Juli 1927

Großbritannien: Die britische Regierung bricht im Juli 1927 alle diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion ab, als sowjetische Spionage- und Zersetzungstätigkeiten in Londoner Handelsvertretungen aufgedeckt werden (x125/171).

01.08.1927

UdSSR: Stalin droht am 1. August 1927 während einer Rede vor dem "Vereinigten Plenum des ZK der KPdSU" allen innenpolitischen Gegnern (x125/172): >>Genossen!

Wir stehen vor 2 Gefahren: Der Kriegsgefahr, die zu einer Kriegsdrohung geworden ist, und der Gefahr der Entartung einiger Glieder unserer Partei. Zur Vorbereitung der Verteidigung schreitend, müssen wir eine eiserne Disziplin in unserer Partei schaffen. Ohne diese Disziplin ist eine Verteidigung unmöglich.

Wir müssen die Parteidisziplin festigen, wir müssen all denen den Zaum anlegen, die unsere Partei desorganisieren. Wir müssen all denen einen Zaum anlegen, die unsere Bruderparteien im Westen und im Osten spalten. (Beifall)

Wir müssen all denen den Zaum anlegen, die unsere Bruderparteien im Westen spalten und dabei von solchen abgefeymten Gaunern wie Souvarine, Ruth Fischer, Maslow, dem Wirrkopf Treint unterstützt werden.

Nur so, nur auf diese Weise können wir dem Krieg wohlgerüstet begegnen, wobei wir gleichzeitig bemüht sind, durch gewisse materielle Opfer, die wir auf uns nehmen, den Krieg hinauszuzögern, Zeit zu gewinnen, uns vom Kapitalismus loszukaufen.

Das müssen wir tun und das werden wir tun.

Die zweite Gefahr ist die Gefahr der Entartung. Woher droht sie? Von dort! (Zeigt auf die Opposition) Diese Gefahr muß liquidiert werden! (Anhaltender Beifall) ...<<

14.09.1927

Schweiz: Die deutsche Reichsregierung beschwert sich am 14. September 1927 beim Völkerbund über die polnische Mißachtung der zugesagten Schulrechte in Oberschlesien (x034/347).

18.09.1927

Deutsches Reich: Während der sogenannten "Tannenbergsfeier" erklärt Reichspräsident von Hindenburg am 18. September 1927 zur Kriegsschuld der Deutschen (x034/348): >>... Die Anklage, daß Deutschland schuld sei, an diesem größten aller Kriege, weisen wir, weist das deutsche Volk ... in allen seinen Schichten einmütig zurück. ... Der Krieg war für uns vielmehr das äußerste ... Mittel der Selbstbehauptung einer Welt von Feinden gegenüber.<<

24.10.1927

Deutsches Reich: Am 24. Oktober 1927 wird in Berlin die Preußische Elektrizitäts AG gegründet (Gesetz über die Zusammenfassung der elektrowirtschaftlichen Unternehmen und Beteiligungen des preußischen Staates). Zur Preußischen Elektrizitäts AG (Preag) gehören damals z.B. das Großkraftwerk Hannover AG, das Preußische Kraftwerk Oberweser AG und das Großkraftwerk Main-Weser.

05.11.1927

UdSSR: Stalin verteidigt am 5. November 1927 während eines Treffens mit ausländischen Arbeiterdelegationen den Einsatz der sowjetischen Geheimpolizei (x245/176): >>... Die GPU oder Tscheka ist ein Straforgan der Sowjetmacht. Dieses Organ ist dem Sicherheitsausschuß mehr oder weniger analog (ähnlich), der während der Großen Französischen Revolution geschaffen wurde. ... Es stellt eine Art politischen Kriegstribunals dar, das zum Schutze der Interessen der Revolution gegen Anschläge seitens konterrevolutionärer Bourgeois und ihrer Agenten geschaffen wurde. ...

Man predigt größtmögliche Milde, man gibt den Rat, die GPU abzuschaffen. ... Kann man aber dafür bürgen, daß nach der Abschaffung der GPU die Kapitalisten aller Länder aufhören werden, konterrevolutionäre Gruppen von Verschwörern, Terroristen, Diversanten, Brandstiftern, Bombenattentätern zu organisieren und zu finanzieren? ...

Wir sind ein Land, das von kapitalistischen Staaten umringt ist. Die inneren Feinde unserer Revolution sind eine Agentur der Kapitalisten aller Länder. ... Indem wir gegen die inneren Feinde kämpfen, führen wir folglich den Kampf gegen die konterrevolutionären Elemente aller Länder. ...

Nein, Genossen, wir wollen nicht die Fehler der Pariser Kommunarden wiederholen. Die Revolution braucht die GPU, und die GPU wird bei uns weiterbestehen zum Schecken der Feinde des Proletariats. ...<<

14.11.1927

UdSSR: Stalin läßt am 14. November 1927 seine größten Widersacher Leo Trotzki, Grigori J. Sinowjew und Lew B. Kamenew aus der Partei ausschließen und nach Kasachstan verbannen oder nach Sibirien deportieren (x175/241-242).

01.12.1927

USA: Das "Grand Council Fire of American Indians" übergibt dem Bürgermeister von Chicago am 1. Dezember 1927 eine Resolution (x181/2.44): >>Eure Geschichtsbücher lehren die Kinder, daß wir Indianer Mörder waren - ist man ein Mörder, wenn man sein Leben verteidigt?

Wir töteten die Weißen, weil sie uns das Land wegnahmen, unsere Jagdgebiete zerstörten, unsere Wälder niederbrannten, den Büffel ausrotteten, von dem wir lebten.

Die Weißen pferchten uns zuerst in Reservationen, dann nahmen sie uns auch diese weg. Weiße Männer, die ihr Eigentum verteidigten, nennt ihr Patrioten - Indianer, die dasselbe tun, nennt ihr Mörder

Die Weißen nannten uns Diebe – uns, die wir in einfachen Zelten aus Tierhäuten lebten und weder Schlösser noch Riegel brauchten.

Ihr nennt uns Wilde. Aber was ist Zivilisation? Ihre Kennzeichen sind eine hochstehende Religion und Lebenssicht, eigenständige Kunst und Musik, ein reicher Schatz an Geschichten und Legenden.

Das alles hatten wir. Wir sangen Lieder, in deren Melodien die Natur zu uns sprach – das Rauschen des Wassers, die Stimme des Windes, die Rufe der Tiere.

Lehrt eure Kinder diese Lieder, damit sie die Natur so lieben lernen wie wir. Sagt ihnen, daß wir alles, was schön war, liebten und schätzten. Das wir nie zum Vergnügen jagten, sondern einzig um unseren Hunger zu stillen. ...<<

1927

Deutsches Reich: Der Unternehmer und Politiker Alfred Hugenberg erwirbt im Jahre 1927 die Filmgesellschaft "Ufa" und gliedert sie in seinen großen Medien- und Meinungskonzern ein.

Der Unternehmer Alfred Hugenberg (1865-1951, 1928 Vorsitzender der DNVP, 1931-33 Führer der Harzburger Front) errichtet während der 20er Jahre den größten Medien- und Mei-

nungskonzern des Deutschen Reiches. In seinen vielen Zeitungen bekämpft Hugenberg vor allem Stresemanns Außenpolitik. Hugenberg zählt damals zu den wichtigsten bürgerlichen Gegnern der Weimarer Republik.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Alfred Hugenberg (x051/273):

>>Hugenberg, Alfred, geboren in Hannover 19.6.1865, gestorben in Kükenbruch bei Rinteln 12.3.1951, deutscher Politiker; 1909-18 Vorstandsvorsitzender der Kruppwerke in Essen.

Während des Weltkrieges engagierte sich Hugenberg im Pressewesen, kaufte bis Anfang der 20er Jahre, begünstigt durch die Inflation, zahlreiche Provinzblätter, auch größere Zeitungsverlage wie Scherl, auf, erwarb Nachrichtenagenturen und die Ufa und baute so den größten Medien- und Meinungskonzern Deutschlands auf.

Politisch gehörte Hugenberg 1890 zu den Gründern des Alldeutschen Verbandes, ging 1919 für die DNVP in die Nationalversammlung, war seit 1920 MdR und gewann als Vertreter des rechten Flügels an Einfluß in der Partei, so daß er 1928 Vorsitzender wurde. Hugenberg bekämpfte publizistisch und politisch die Republik, Sozialisten und Pazifisten. Zusammen mit dem Stahlhelm und den Nationalsozialisten bildete er eine nationale Sammlungsbewegung, die 1931 unter der Bezeichnung Harzburger Front auftrat.

In der Illusion, Hitler für eigene politische Interessen einspannen zu können, setzte er zu dessen Unterstützung den Propagandaapparat seines Presse- und Nachrichtenkonzerns ein, gewann ihm Unterstützung in der Industrie und im Großbürgertum und wurde zu einem der wichtigsten bürgerlichen Wegbereiter der Machtergreifung.

Nach den Märzahlen 33 noch als Mehrheitsbeschafferin benötigt, verlor die DNVP nach dem Ermächtigungsgesetz allen Einfluß. Ihr Vorsitzender Hugenberg, im 1. Kabinett Hitler Minister für Wirtschaft und Ernährung, geriet zusehends in die Isolation und wurde am 27.6.33 zum Rücktritt gezwungen, gleichzeitig erfolgte auch die Auflösung seiner Partei.

Sein Reichstagsmandat behielt Hugenberg als "Gast der NSDAP" bis 1945. Noch vor Kriegsausbruch wurde er zum Verkauf wichtiger Teile seines Pressekonzerns gezwungen (1937 Ufa, 1944 Scherl-Verlag), bekam jedoch dafür umfangreiche Anteile an der deutschen Schwerindustrie.

Nach dem Krieg mußte Hugenberg zwar in ein britisches Internierungslager, wurde aber nach mehreren Verfahren 1951 als "Entlasteter" eingestuft.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die "Universum-Film-Aktiengesellschaft" (x051/593-594): >>Universum-Film-Aktiengesellschaft, (Ufa), deutsches Filmunternehmen, am 18.12.1917 gegründet auf Initiative der Obersten Heeresleitung, insbesondere Ludendorffs, der im Ersten Weltkrieg den Film als Propagandamittel nutzen wollte.

Mit z.T. staatlichen Mitteln wurden Filmproduktionsfirmen und -theater aufgekauft und zur Universum-Film-Aktiengesellschaft zusammengeschlossen, die nach dem Krieg ganz im Besitz der Deutschen Bank war und mit historischen Ausstattungsfilmen (u.a. "Madame Dubarry", 1919), aber auch künstlerisch bedeutenden Werken (u.a. "Das Kabinett des Dr. Caligari", 1919/20) zum wichtigsten deutschen Filmkonzern wurde.

Die Universum-Film-Aktiengesellschaft expandierte zügig, konnte sich aber auch durch immer aufwendigere Produktionen (u.a. "Metropolis", 1927) nicht gegen die Konkurrenz der amerikanischen Filmindustrie behaupten; nach Millionenverlusten kaufte Hugenberg 1927 die Universum-Film-Aktiengesellschaft und gliederte sie seinem Pressekonzern an. Das Ufa-Programm wurde zunehmend nationalistisch ausgerichtet, neben volkstümlichen Lustspielen und Operettenfilmen entstand eine Reihe von Kriegsfilmen, die sich der nationalsozialistischen Weltanschauung annäherten (u.a. "Die letzte Kompanie", 1930).

Durch die "Säuberung der Filmkunst und Filmwirtschaft von rasse- und wesensfremden Elementen" war die Universum-Film-Aktiengesellschaft nach 1933 ohnehin in den nationalsozialistischen Propagandaapparat eingegliedert, da Goebbels jedoch die vollständige Zentralisie-

rung der deutschen Filmwirtschaft anstrebte, ließ er 1936/37 (zunächst anonym) Ufa-Aktien aufkaufen, 1937 die großen deutschen Filmfirmen verstaatlichen und schloß schließlich 1938 Einzelfirmen in der Dachgesellschaft Ufa-Film GmbH (Ufi) zusammen, die die gesamte Filmproduktion des Dritten Reiches sowie die meisten Filmtheater kontrollierte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg mußte auf Veranlassung der Siegermächte das deutsche Filmmonopol entflochten werden; in der DDR übernahm die 1946 gegründete DEFA die Einrichtungen der Ufi, in der BRD wurden 1955 die Ufa-Theater AG und 1956 die Universum-Film AG (als Produktionsfirma) neu gegründet. Sie konnten jedoch nicht mehr an die Vorkriegserfolge des deutschen Films anknüpfen und gingen 1964 in den Besitz der Bertelsmann-Gruppe über ...<<

Die "Cap Arcona" erwirbt im Jahre 1927 die internationale Auszeichnung "Das schönste Schiff auf allen Meeren".

Polen: In den Jahren 1927-28 werden unentwegt Abgeordnete der Opposition verhaftet und die polnische Verwaltung von Regimegegnern gesäubert (x064/130).

UdSSR: Die Wochenzeitschrift "Berliner Illustrierte Zeitung" berichtet im Jahre 1927 über das 10jährige Jubiläum der Sowjet-Republik (x269/258-262): >>... Am 7. November sind es zehn Jahre, daß nach blutigen Kämpfen in Petersburg und anderen Städten Rußlands die Regierung der Sowjets aufgerichtet wurde. Wenige Menschen in Europa hätten damals Lenin und seinen Freunden, den neuen Machthabern, (eine) so lange Fortdauer ihres Werkes vorausgesagt. ...

Was hat diese Regierung dem russischen Land und Volk in den zehn Jahren ihres Bestehens gebracht, was hat sie genommen? ... Verloren ging Finnland, verloren ging Polen! Verloren waren die Randstaaten Estland, Lettland und Litauen, die wirtschaftlich auf Rußland angewiesen sind, ebenso wie Rußland sie zum Zugang zum Meer brauchte. Und als ewig brennende Wunde wurde auch der Verlust der von Rumänien annektierten Provinz Bessarabien von den Vorgängern übernommen.

Verlorengegangen ist mit dem alten Reich auch der Name "Rußland" als Reichsidee. Planvoll sprechen die heutigen Machthaber nicht mehr von Rußland als Reich, sondern von der "Sowjetunion", einem Bund der Staaten, die sich nach dem politischen System der Sowjets regieren. Rußland ist in dieser Union ein Teilstaat, freilich der größte, wie Preußen im Deutschen Reich und England in Großbritannien. ...

So sind im Sowjetreich die Republiken der Ukrainer, Kaukasier, Turkmenen usw. formell der "Republik Rußland" gleichgestellt, in der Praxis freilich werden sie doch von Moskau aus regiert. Nützen tut ihnen die Scheinfreiheit auch sonst nicht, denn es gibt ja keine freie politische Betätigung im Innern Rußlands.

Die Bevölkerung gliedert sich nicht nach politischen Parteien, sie zerfällt vielmehr in eine ungeheure Masse der willenlos Beherrschten und eine verhältnismäßig kleine Schicht der Herrschenden. ... Die Herrschenden sind die in einer raffinierten Parteiorganisation zusammengeschlossenen Kommunisten. ...

Der geistige Druck in diesem riesigen Reich ist ungeheuer. Was den Anschauungen der regierenden Kommunistischen Partei, genau gesagt, des kleinen Personenkreises der höchsten Parteibeamten, nicht gemäß ist, wird unterdrückt.

In diesem Land gibt es keine Presse, die nicht nach dem Diktat der Machthaber schriebe, gibt es keine öffentliche Stimme, die von der Parlamentstribüne oder im Versammlungssaal einer anderen Meinung Ausdruck geben könnte. Eine weitverzweigte politische Polizei, die man in Europa unter dem inzwischen abgelegten Namen "Tscheka" kennt, mit Methoden und nicht wenigen Beamten, die aus der ehemaligen zaristischen Gendarmerie übernommen wurden, wacht darüber, daß jeder Versuch eines Gegendrucks von unten her sofort erstickt wird. ...

... Der Despotismus wird ungeschwächt von einer kleinen Zahl von Männern ausgeübt. Nicht anders, als in Italien von Mussolini und seinen Faschisten ... Und wer nicht sterben will, der

liegt im Staube vor den Machthabern wie Asiaten vor ihrem Großherrs.

Machtmittel zur Beherrschung und Knechtung ist ein militärischer Apparat. Mit seiner Hilfe halten sich die Kommunisten am Ruder wie mit Hilfe ihrer Polizei. War das zaristische Rußland eine ungeheure Militärmacht, so ist auch Sowjet-Rußland ein militaristischer Staat. Die Kriegstüchtigkeit der Roten Armee ist zwar noch nicht erprobt, aber im Geiste eines Militarismus wird die ganze heranwachsende Jugend gedrillt. Einer der ersten Eindrücke, den der Fremde in Moskau erhält, ist der der mit Trommeln und Fahnen durch die Straßen ziehenden Kinderscharen der "Pioniere" ...

... Was bietet der Sowjetstaat nun seinen Bürgern für den Verlust gewisser politischer Freiheiten und eines früher zum Teil aufrechterhaltenen Lebensstandards? Der Sowjetstaat antwortet zunächst, daß unter dem Zarismus ja auch nicht gerade ein freiheitliches Leben geherrscht hat. Und das materielle Los des russischen Volkes war unter dem Zarismus ebenfalls nicht beneidenswert, denn ein prächtiges Leben konnte nur eine kleine Herrschicht führen, und diese war mit einer beispiellosen Verelendung der Massen erkaufte. Das Entscheidende war nun freilich: Geht es den Massen jetzt besser?

Darauf ist zu antworten, daß die Lebenshaltung der Massen gegen früher nicht besser geworden ist. Selbst wenn man von den besonderen Verhältnissen der Moskauer Wohnungsnot abieht, gegen die unsere Enge ein Kinderspiel ist, ist die Lebenshaltung der russischen Bevölkerung so elend wie nie zuvor. ...<<

Jugoslawien: Der deutsche Kulturbund wird im Jahre 1927 wieder offiziell zugelassen.

Spanien: Nach der Rückkehr aus Marokko wird Franco im Jahre 1927 Leiter der Obersten Militärakademie in Saragossa.

Frankreich: In Elsaß-Lothringen fordert der deutsche Heimatbund im Jahre 1927 einen eigenen Landtag, Selbstverwaltung und größere Unabhängigkeit. Die französische Regierung reagiert danach mit radikalen, gewaltsamen Unterdrückungsmaßnahmen.

China: Chiang Kai-shek (1887-1975, ab 1925 General und führender Politiker der Guomindang-Regierung) trennt sich im Jahre 1927 von den Kommunisten.

Chiang Kai-shek bildet danach die Nanking-Regierung und führt später 2 Bürgerkriege gegen die Kommunisten.

Mao Zedong, der nach der Trennung von Chiang Kai-shek die Führung der kommunistischen Partisanenbewegung übernimmt, berichtet im Jahre 1927 über die Bauernbewegung in Hunan (x128/325): >>Innerhalb kurzer Zeit werden sich in den zentralen, südlichen und nördlichen Provinzen unseres Landes einige hundert Millionen mit der verheerenden Gewalt eines fürchterlich wütenden Orkans erheben, und keine noch so große Macht wird in der Lage sein, sie niederzuhalten. ...

Sie werden alle Netze, die sie fesseln, zerreißen und auf der Straße der Befreiung vorwärts stürmen. Sie werden allen Militaristen, Militärmachthabern, korrupten Beamten und lokalen Machthabern das Grab schaufeln. Alle revolutionären Parteien und revolutionären Genossen werden vor ihrem Angesicht einer Probe unterworfen und zurückgewiesen oder in ihre Reihen aufgenommen.

Sollten wir uns an ihre Spitze stellen und sie führen? Sollen wir hinter ihnen herlaufen und sie mit Händen und Füßen gestikulierend kritisieren? Oder sollen wir uns ihnen in den Weg stellen und gegen sie kämpfen? Jedem Chinesen steht es frei, einen dieser drei Wege zu wählen.

...

Es stimmt schon, daß die Bauern auf dem Lande augenblicklich etwas außer Rand und Band sind. ... Ein Haufen von Menschen wälzt sich in die Häuser der lokalen Machthaber und üblen Gentry (Grundbesitzer), die gegen die Bauernvereinigung eingestellt sind, sie schlachten ihre Schweine und teilen ihre Getreidevorräte aus. Es kommt auch vor, daß sie sich auf den elfenbeinverzierten Betten der jungen Damen aus den Familien der lokalen Machthaber und üblen

Gentry herumräkeln. ...

Die Revolution ist kein Gastmahl, kein Aufsatzschreiben, kein Bildermalen oder Deckchen sticken, sie kann nicht so fein, so gemächlich und kultiviert, so maßvoll, gesittet, höflich, zurückhaltend und großmütig sein. Die Revolution ist ein Aufruhr, sie ist ein Gewaltakt, durch den eine Klasse eine andere stürzt. Die Revolution auf dem Lande ist eine Revolution, in der die Bauernschaft die Macht der feudalistischen Grundherrenklasse stürzt. ...

Wenn man etwas gerade biegen will, so muß man es unbedingt verbiegen, etwas gerade biegen, ohne es zu verbiegen, ist unmöglich. ...<<

Ein Erdbeben in Kansu fordert im Jahre 1927 etwa 100.000 Todesopfer (x175/60).